



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**1933**

02.01.1933 (Nr. 1)



# BRUNNEN

## Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Wapenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domschle 258 78. Die BZ erscheint werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zugänglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Heftige die 10 gespartene mm-Zeile RM 0.10, anwärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, anwärts RM 0.70; Einzelzeile RM 0.06; sonstige keine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

# Neujahrsbotschaft des Führers

## Der Sinn unseres Kampfes ist Deutschland

### Nationalsozialisten, Nationalsozialistinnen und Parteigenossen!

Nach zwölfjährigem schicksalreichen und wechselvollen Ringen war es der Bewegung in ihren 13 Jahren endlich gelungen, der marxistischen Herrschaft in Deutschland so schwere Schläge zu versetzen, daß in Preußen und im Reich die alte Novemberpartei ihre alte Stellung aufgeben und räumen mußte. Der Nationalsozialist hat aus Melancholie gestritten. Nationaler und internationaler Divergenz waren und sind unsere gemeinsamen Feinde.

Die liberalistische Macht steht am Ende ihres Zeitalters. Niemand mehr erhebt sich die politische Befehle. Gleichlaufend mit dem Verfall der politischen und kulturellen Werte föhrt der Zerfall der Landwirtschaft fort. Die allgemeine Unsicherheit, Not und Elend führen hier zur Verzweiflung; der Zusammenbruch ist damit nur eine Frage der Zeit.

13 Jahre lang haben unsere bürgerlichen Parteipolitiker immer wieder das Ende des Bolschewismus prophezeit und in Deutschland den Kommunismus für überbunden erklärt. Sie erreichten das Gegenteil.

Die innere Zersplitterung war im Jahre 1918 eine grauenvolle und heute ist sie eine chronische.

Fahr ist ihre Überwindung die allererste und wichtigste Voraussetzung für jeden deutschen Wiederaufstieg.

### Das Jahr 1932

Gegen diese ihrer Mission trat unsere Partei in das Jahr 1932 mit dem festen Entschluß ein, ihren zwölfjährigen Kampf um den deutschen Menschen weiterzuführen. Unsere Bewegung hat sich in mehr als 12 Jahren in unermüdeten und verfochten, scharf abgemessenen Partei, zum ersten politischen Faktor des Reiches erhoben. Parteigenossen und Parteigenossinnen, erweist sich die Größe dieses Bandels. Die Regierung Brining wurde gestürzt, die Regierung von Papen übermandet, unzählige Verurteilungen der Regierung Papen, die Not des deutschen Volkes und die der deutschen Wirtschaft mit ihren bekannten Verordnungen zu beheben, sind, wie vorhergesagt, gescheitert. Der Verfall der Regierung Brüning, das Programm Papens weiter fortzuführen, wird noch mehr misslingen.

Es wird damit erwiesen, daß auch die Absicht, den Sieg der nationalsozialistischen Bewegung gegen eine scheinbare Zwischenschaltung zu verhindern, an der ehernen Gesetzmäßigkeit der Entwicklung zerbricht. 13 Jahre lang kämpfen wir immer gegen die gleichen Gegner, und 13 Jahre lang ist daher auch der Kampf gegen uns gleichgeblieben. 13 Jahre lang wandten sie alle erdenklichen Mittel und Methoden an, unsere Bewegung zu schaden und, wenn möglich, sie zu vernichten.

### Verbote und Gefängnisse

Als ich vor 13 Jahren mit einer Handvoll Kameraden dieser Bewegung das Leben gab, versuchte man, sie und mich totzufügen. Dann begann man, uns zu verpöhlen und lächerlich zu machen. Man griff zu Lügen und Verleumdungen. Dann kam die Zeit des Terrors in den Versammlungen, in den Werkstätten, in den Fabriken, Verbote unserer Presse, Verbote unserer Aufmärsche, Verbote unserer Ortsgruppen, endlich Verbote unserer Bewegung in ganzen

Ländern. Die Gefängnisse begannen sich mit Nationalsozialisten zu füllen. Die Bewegung aber hat alles überstanden. Nichts hörte ihren Lauf.

Am 11. November 1923 wurde für das gesamte deutsche Reichsgebiet die Nationalsozialistische Partei verboten, am 29. Dezember 1924 wurde ich nach 13 Monaten aus der Festung entlassen. Zwei Monate später, am 27. Februar 1925, forderte ich die Getreuen auf, sich wieder unter der alten Fahne zu versammeln, und der Kampf begann damit aufs neue. Der Widerstand unserer Gegner setzte sich noch stärker ein als zuvor. Ich selbst erhielt jahrelange Knebelverbot. Recht und Gesetz schienen für Nationalsozialisten außer Kraft gesetzt. Und trotzdem —

Die totgesagte Partei erhob sich von neuem und wurde stärker als zuvor. Hunderte und aber Tausende von Nationalsozialisten wurden niedergeschlagen und niedergeschlagen.

Ein System politischer Schläge setzte ein, ebenso lächerlich wie empörend. Hoheitszeichen werden abgenommen, Abzeichen verboten, Plagen einer marxistischen Ganache auszubenden vermögte, hat in der Welt bürgerlicher Charaktere. Lofakt eifrig beehrte Mittelteil gefunden. Der Geist der Bewegung aber ging als Sieger hervor. Der brave politische Kämpfer der Partei, der unerschütterliche kleine SA- und SS-Mann, und Tausende unserer Redner, sie haben auch

das alles erduldet und überwunden. Als diese Mittel nicht fruchteten, griff man schließlich zu niederrichtlichen. Jahr für Jahr schrieb die Presse von „Zerlegung und von Zersplitterung, von Revolution und Unständen, von Zusammenstößen und von Führerstreitigkeiten“, nimmere in der Hoffnung, von einer solchen Eigenbrut unterstützt den Nationalsozialismus am Ende doch noch auszuheulen und sprengen zu können. Doch auch hier kein Erfolg.

### Der letzte Versuch

Die unerschütterliche Treue des SA- und SS-Mannes, die Treue des Parteigenossen liegen alle diese Verluste zuzuschreiben werden. Die Disziplin der gesamten Führerschaft war gerade in solchen Zeiten eine unerhört ordentliche. Man entschloß sich endlich, auch zum letzten Mittel zu greifen. Wir können unsere Gegner und Feinde ihre Gedanken:

Man beteilige die Partei an der Regierung, belasse sie mit der Verantwortung, aber verjähre, daß sie wirklich mitbestimmen könne.

Als ich am 13. August und am 25. November diese Verluste zurückwies, tat ich es nur in der tiefen Ueberzeugung, daß man mit diesen Gegnern keinen Vergleich, keine Kompromisse schließen darf, daß jeder Kompromiß doch kein der Vernichtung der Partei und damit der deutschen Zukunft in

sich schließt. Ich weiß, daß ich wegen dieser meinen einseitigen Stellungnahme von meinen Gegnern nur doppelt gehaßt werde. Allein ich glaube, daß ich nur, solange diese mich als Feind bezeichnen, dem deutschen Volke wirklich nutzen kann. Denn wenn unsere Gegner uns einladen, mit solcher Art an einer Regierung teilzunehmen, dann tut sie es nicht in der Meinung, uns damit langsam und allmählich die Macht zu geben, sondern in der Ueberzeugung, sie uns damit für immer zu entwenden.

Groß sind die Aufgaben unserer Bewegung für das kommende Jahr.

Die größte aber wird die sein, unseren Kämpfern, Mitgliedern und Anhängern in größter Klarheit vor Augen zu führen, daß diese Partei kein Selbstzweck, sondern nur ein Mittel zum Zweck ist.

### Deutschland erkämpfen!

Alles was diese Bewegung für sich eigen nennt, was sie an Organisation, ob in der SA. oder SS., in der politischen Führung, der Zusammenfassung der Bayern und unserer Jugend besitzt, kann nur den einen Sinn haben, das neue Deutschland zu erkämpfen, in dem es endlich keine Bürger und keine Proletarier mehr geben soll, sondern nur noch deutsche Volksgenossen.

Und so wollen wir dann inmitten von Not und Elend, Hunger und Verzweiflung unser Banner fester denn je in unsere Faust nehmen, wollen bereit sein, zu opfern und zu kämpfen und lieber selbst zu vergehen, als verfallen zu lassen die Bewegung, die Deutschlands letzte Kraft, letzte Hoffnung und letzte Zukunft ist.

Wir grüßen die nationalsozialistische Bewegung, ihre großen Märtyrer und lebenden Kämpfer.

**Es lebe Deutschland und das Volk und das Reich!**

München, den 31. 12. 1932.

gez. Adolf Hitler

### Marineflaggenparade in Kiel

Kiel, 1. Januar. Ein stimmungsvolles Bild bot die Große Flaggenparade, die am Neujahrsmorgen von 7.50 Uhr bis 8.15 Uhr an Bord des an der Blücherbrücke in Kiel liegenden Kreuzers „Königsberg“ stattfand. An Bord herrschte in den frühen Morgenstunden bereits reges Leben.

Vor Beginn der Parade, die durch Rundfunk übertragen wurde, überbrachte ein Offizier des Hamburger Schnellboots „Cap Arcona“ die Grüße der Handelsmarine an die Reichsmarine.

Die Reichsmarine, so entspannte ein Offizier des Kreuzers „Königsberg“, erwiderte die guten Wünsche der Handelsmarine auf das herzlichste. Unvergessen seien die verwandten Ideale, aus denen haben und drüben die Männer auf den Schiffen ihre besten Kräfte schöpfen. Unvergessen sei das den beiden Marineen gleiche Ziel: Deutschlands Handel durch Deutschlands Flaggen den Weg in die Welt zu öffnen. Nach diesen Ausführungen trat die vom Schiffskommando gestellte Sägerleistungsbande an. Dem Wachoffizier wurde Meldung erteilt. Unter den Klängen eines Marsches wurde dann die Flagge am Heck des Schiffes gehißt. Mit dem Deutschlandlied und einem weiteren Marsch wurde die Flaggenparade beendet.

# Kommunistische Bluttaten im ganzen Reich

## Hitlerjunge in Berlin erschossen

Berlin, 1. Januar. In der Neufahrstraße ist es an verschiedenen Stellen der Reichshauptstadt zu mehreren blutigen Ueberfällen von Kommunisten auf Nationalsozialisten gekommen, wobei u. a. ein Hitlerjunge und ein Kommunist durch Messerstücke getötet wurden.

Der 16jährige Hitlerjunge Walter Magnitz aus der Liebenwalder Straße wurde gegen 1.30 Uhr von noch unbekanntem Tätern ohne ersichtliche Veranlassung in der Ulrechtstraße durch Messerstücke in die Bauchgegend lebensgefährlich verletzt. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt, wo er noch im Laufe der Nacht verstarb. Gegen 5.30 Uhr wurde dann am Prinz-Heinrich-Platz ein noch unbekannter KPD-Angehöriger mit einem Messerstück in der Herzgegend tot aufgefunden.

Bei den übrigen Zusammenstößen in der Neujahrnacht sind nicht weniger als fünf Personen schwer verletzt worden. So wurde bei einer Schlägerei in Köpenick ein 22jähriger Nationalsozialist von zwei Kommunisten zu Boden geschlagen und im Gesicht und am Kopf erheblich verletzt. Bei einem anderen Zwischenfall wurde ein 23jähriger Nationalsozialist von drei unbekanntem Personen ebenfalls zu Boden geschlagen und mit schwerer Kopfverletzung bewußtlos aufgefunden. Ferner wurde ein 18jähriger Nationalsozialist von acht bis zehn Kommunisten überfallen und durch drei Messerstücke im Rücken und im Gesicht erheblich verletzt. Von unbekanntem Täter wurde ferner ein Tischler überfallen und ebenfalls durch drei Messerstücke niedergeschlagen. Von mehreren unbekanntem Männern wurde ein 36jähriger

Bürger ohne Grund vor seinem Hause geschlagen und erlitt schwere Kopfverletzungen. Während die Täter in den anderen Fällen unerkannt entkommen, wurde hier einer der Täter gefaßt. Gegen 7 Uhr früh wurde vor dem Hause Aderstraße 106, im Norden Berlins, die 37jährige Martha Künstler von einem noch unbekanntem Mann durch einen Schuß in die Herzgegend schwer verletzt, so daß der Tod unmittelbar darauf eintrat. Die Nachforschungen nach dem Täter sind durch die Kriminalpolizei sofort aufgenommen worden.

### Kommunistischer Ueberfall auf Arbeitsdienstlager

Weimar, 1. Januar. In der Silvesternacht wurde auf des Arbeitslager des freiwilligen Arbeitsdienstes auf dem Ellenbogen an der Höhe ein Ueberfall ausgeführt. Ein Tausend kommunisten wollte die Wachen angreifen, während drinnen die Arbeitsdienstwilligen mit ihrem Lagerleiter, Hauptmann a. D. Schmidt, Einzelner leisteten. Die Lagerwache konnte jedoch rechtzeitig das Lager überqueren, und es entspann sich ein längeres Handgemenge, wobei es verschiedene Verletzte gab, von den Kommunisten auch gefaßt wurde. Von kommunistischer Seite gab es einen Schwerverletzten und mehrere Leichtverletzte. Die Arbeitsdienstwilligen machten mehrere Gefangene, die bis zur Untersuchung am Montagvormittag auf dem Ellenbogen verbleiben. Die Untersuchung am Montag wird in Anwesenheit des Staatsministers Paul Sauerel stattfinden.





# Das große Rätselraten um die Postkleiderkasse

Nun wird geschrieben: Im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die letzte Gläubigerversammlung der Beamtenbank führten sich auch die „Bremer Nachrichten“ beruflich „Dienst am Kunden zu üben“.

Ob allerdings die genannten Leser das „Wochenblatt“ zum gerade als Kundenbrief aufgeföhrt haben, das werden die „Schönemänner“ am besten an dem Verlust von Beamten-Abschneidern feststellen können.

Wir wissen jedenfalls, daß dieses Organ von einer Beamtenzeitschrift ebenso weit entfernt ist, wie die Zeitschrift einer anderen bremsenden Tageszeitung. Dieses marxistische Organ, das sich irreführender Weise als „sozialistisches“ Organ ansprechen läßt, hat sich wiederholt mit dem „Menschen Dienen“ bei der hiesigen Oberpostdirektion befaßt. Insofern mag es nicht ganz unredlich sein, als diese Behörde sehr wohl einen Bericht zwischen Reichstag und Regierung standhalten kann. Welche Ziele das vornehmlich interessierten Beamtenpersonals bezeichnen sich nämlich zur WDR. Die ausfallenden Stellen allerdings sind heute noch von Frank bis Hinmann besetzt.

Dieses ist keine feste Behauptung sondern Wirklichkeit. Ob glauben unsere „Freunde“, daß ein nationalsozialistischer Postpräsident an den Einweisungsfällen eines Michael-Fisch-Käfer Warenhauses teilgenommen haben würde? Eine solche Annahme ist ebenso abwegig, wie die Vermutung, daß ein nationalsozialistischer Oberpostinspektor eine Verbindung KPMW - Beamtenbank Bremen - Reichszentralstelle hätte propagieren können.

Doch dieses nur nebenbei. Jedenfalls gibt es bei der Oberpostdirektion in Bremen eine Einrichtung, die den Namen „Postkleiderkasse in Bremen“ führt.

Die laufenden Geschäfte werden vom Postbeamten und vom Postbeamtenführer an erledigen. Somit dies nicht möglich ist, bestimmt nach der „Satzung der Oberpostdirektion in Bremen“ § 81 letzter Satz die Oberpostdirektion hierzu geeignete Beamte, bei deren Mangel der Vorstand zu hören ist. Hier in Bremen soll zu verfahren worden sein. Bis vor kurzem war dieser Geschäftsführer ein ehemaliges sozialdemokratisches Bürgerchaftsmitglied, I. Vorländer des Reichsbundes der Post- und Telegraphenbeamten Bezirksverein Bremen, und gleichzeitig I. Vorländer des Landesverbandes Bremen des Deutschen Beamtenbundes. Fürwahr ein würdiger und „Ehren“-amten reich gefeierter Mann, ein treuer Befehlshaber der Idee des deutschen Beamtenbundes von dem man sich erzählen soll, daß er neuerdings dem bisher von ihm geführten Bund in den Rücken fällt und Kampfbüchlein verfaßt, in den allgemeinen deutschen Beamtenbund aufgenommen zu werden. Diese Postkleiderkasse haben allerdings einen Jahresabschluss über Einnahmen und Ausgaben und nach je zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren eine Vermögensübersicht über den Stand der Postkleiderkasse aufzustellen.

Von der hiesigen Postkleiderkasse in den früheren Jahren vorgelegten Vermögensübersichten haben ohne einer Postkassette abgeschlossen - so

wird uns jedenfalls von den „Tempelmännern“ berichtet - nocheinmal die Vermögensübersicht für die letzten beiden Geschäftsjahre einen Winderbetrag von 440,81 RM, ergeben hat.

Eine dann veröffentlichte vorgenommene Kasierung ließ den Winderbetrag auf 7188,33 RM, annehmen.

Nun erkann man sich, daß im Jahre 1928 den einzelnen Mitgliedern je 7 RM, gutgeschrieben worden waren.

Von diesen 7 RM, sollen jetzt, weil inzwischen 7 Jahre verlossen sind, die Konten der einzelnen Mitglieder mit je 4 RM, belastet werden.

Die Weichnachts-, geschenkt für diese nicht mehr existenzfähige kleinen Beamten nehmen dann der vorzugsweisen Politik ihrer „Häher“ kein Ende. Deshalb wissen sie sich in ihrer Freude auch nicht mehr zu beherzigen und ihre Fragen nehmen kein Ende:

Warum, so fragen sie uns, legte der Geschäftsführer beim Bekanntwerden dieser Tatsache sein Amt nieder? Weshalb verzichtete er auf sein Amt als erster Vorländer des Bezirksvereins Bremen des Reichsbundes? Wie konnte er in dieser Zeit der Gefahren für das Berufsamtentum auch die Führung des Landesverbandes aufgeben? Zeigt es zu, daß er freiwillig in den Ruhestand gegangen ist, Gerade er, im besten Mannesalter stehend, der immer davon sprach, daß die Pensionen der unteren Beamten nicht einmal für einen Strich reichen? Kann man es fassen, daß bei der geplanten Finanzlage der Deutschen Reichspost, die nur durch hingebende Arbeit der besten der tüchtigsten Mitarbeiter zu bestehen ist, eine solche benachteiligte Kraft das dem Berufenen nahe Schiff verläßt? Wir haben keine Veranlassung an der Tüchtigkeit dieses Geschäftsführers zu zweifeln, wenn es zu trifft, daß der Oberpostdirektions-Präsident dem scheidenden Tüchtigen schriftlich nur seine ganz besondere Anerkennung ausgesprochen haben soll.

Die Zweifel die uns kommen könnten - damit sie nicht gelost, daß sie schon vorhanden sind - werden darin, ob bei uns das Gedächtnis derart nachlässig sein kann, daß wir die einfachste Rechenaufgabe zu lösen nicht mehr im Stande sein sollen.

1926 getratet die Kasierung die Auszahlung eines Ueberbusses von 7 RM, pro Mitglied.

1928 und 1930 Schuld und Forderung stimmen überein. 1932 Winderbetrag von 440,81 RM, und nach amtlicher Prüfung sogar 7188,33 RM, vorhanden.

Wie Verfügt, selbst mit dem Rechnungsbuch bei sachmännlicher Handhabung - sie lassen uns des Rätsels Lösung nicht finden.

Allein, nach langem ständerten Nachschloß und bei ganz klarem Kopf haben wir nochmals diese schwierige Aufgabe zu lösen versucht und sind dann dabei zu folgendem Ergebnis gekommen. Bis zum Jahre 1930 sind die Kasierungsbeträge geordnet gemessen, mitmü konnte der Winderbetrag nur in den beiden letzten Jahren entstanden sein. Die Möglichkeit ist vorhanden, denn das soll einer anderen Kasse auch passieren können, von der man in unteren Postbeamtenkreisen über eine Summe

von 3000 RM, spricht. Besteht diese unsere Annahme nicht zu unrecht, da gibt's noch eine zweite Lösung, nämlich die:

Im Jahre 1928 ist ein angeblicher Ueberbuss auf Unrecht ausgezahlt worden. In diesem Falle hätte der Winderbetrag erstmalig 1928 festgestellt werden müssen.

Nun meinen die anderen, solche Kleinigkeiten kann ein solch schwer beladener Lektüre doch auch einmal übersehen. Gewiß, die Möglichkeit ist nicht von der Hand zu weisen, denn Jren ist menschlich. In diesem Zusammenhang entfallen wir uns allerdings das Vorhandensein einer „Satzung der Postkleiderkasse in Bremen“.

Nach § 14 - Aufsicht - Seite 11, führt die Oberpostdirektion die Aufsicht über die gesamte Verwaltung der Postkleiderkasse.

Sie können nicht bezweifeln, daß zur „gesamten Verwaltung“ auch die Kasierungsbeträge gehören. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Kasse 1928-1930 von der Oberpostdirektion mit einer

solchen Behörde eigenen Genauigkeit geprüft worden ist. Ebenso wenig ist das Vorhandensein des § 14 Aufsicht II und das Vorhandensein einer Verfassung des deutschen Reichs vom 11. August 1919 anzuzweifeln. In dieser gibt es einen Artikel 118, nach dem durch Deutsche das Recht hat, seine Meinung durch Wort und Schrift frei zu äußern.

Etwas ist, so unverständlich es klingen mag, bei den nationalsozialistischen Beamten nicht immer möglich. Sie laufen dann leicht Gefahr, durch erfolglose Verhandlungsschriften dem Dienst am Volke entzogen zu werden.

Deshalb wird der zweite - schriftliche - Weg, von den in Mißbehörden getragenen Mitgliedern der Postkleiderkasse hier beliebt, um den Herrn Postpräsidenten Berg zu fragen, ob die Meinung der Beschädigten zu Recht besteht, daß das Rätsel unter Anwendung des Artikels 131 der Verfassung des Deutschen Reichs gelöst werden kann.

## Die Ständesämter melden

### Ständesamt Bremen 1

#### Geschäftsjahre

- 22. Dez. Handelsbevollmächtigter Ant. Fud und Martin von Papart, geb. Krizovic, Langgasse 5. - Verwaltungsberechtigter Walter Schlofer und Amanda Harader, geb. Vangerow, Genuß. - Schiffingenieur Heinrich Keller und Bernhardine Godebus, Wismannshafenstr. 33.
- 23. Kaufmann Henry Schwebel und Wilhelmine Söh, Gertelstraße 5. - Kaufmann Herbert Schmeiner und Katharine Meyer, Poststr. 3a. - Bauarbeiter Friedrich Kuhl und Elisabeth Schwenker, Genußstr. 37.
- 24. Maschinenführer Walter Adamann und Nina Schmidt, Grünstr. 40. - Handelsvertreter Wilhelm Jüngeling und Erna Schmidt, Theodor Körner-Str. 18. - Schiffsführer Erich Warning und Elisabeth Fischer, Wehmerstraße. - Arbeiter Herbert Foh und Helene Bornmann, Wallenstr. 23. - Polizeiwachmeister Hermann Menzies und Henriette Schmidt, Wismannshafenstr. 103. - Scheurer Albert Schöl und Emma Maß, Kettenspeicher 4. - Kraftwagenführer Erich Sommer und Erna Kretsch, Nevestr. 1. - Arbeiter Joseph König und Anna Hilte, Friedrich Wilhelm-Str. 16. - Väder Franz Behroff und Martha Peller, Wägenburgerstr. 4. - Reisevertreter Eugen Kuchel und Dorothea Meyerbergs, Wegefeld. - Studienrat Dr. phil. nat. Robert Wachowicz und Bernadine Nowak, geb. Schliemann, Humboldtstr. 105.
- 25. Kaufmann Heinrich Semmelow und Nina Meyer, Bingerstr. 7. - Handlungsgeschäfte Walter Seiling und Erich Seggermann, Halle an der Saale. - Galanterie Wilhelm Kögelsch und Erich Söh, Willstätter 28. - Scheurer Gerhard Wilsch und Frieda Reichmann, Baumstr. 80. - Arbeiter Heinrich Stegmann und Frieda Jester, Verlichtstr. 10. - Arbeiter Nicolaus Döring und Marie Bergborn, Wismannshof 2. - Handlungsgeschäfte Helmut Schierloh und Katharine Harting, Gelferstr. 47. - Maschinenbauer Hermann Kramer und Klara Pappert, Steffensweg 47. - Maschinenführer Helmut Simon und Rosa Eiden-

- topf, Lutherstr. 80. - Steinbruder Fritz Weidhöl und Maria Künners, Anguststr. 34. - Lagerarbeiter Wilhelm Seger und Hildegard König, Walter Dreyer, 10a. - Arbeiter Carl Sudmann und Johanna Vorderberg, geb. Berner, Gertelweg 10. - Bauarbeiter Heinrich Wagner und Ernestine Kehler, Hansstr. 153. - Scheurer Johann Strauß und Karoline Hofmeyer, Wismannstr. 9. - Diebler Karl Müller und Charlotte Regenborn, Poststr. 82. - Posthalter Maximilian Geislich und Franziska Kahlstr. Donaustr. 72. - Arbeiter Gustaf Wulat und Anna Niehaus, Direktorenstr. 91. - Reichsbahnwagenmeister I. R. Hermann Wendel und August Schumacher, Wandstr. 18. - Schmiedemeister Georg Herbold und Minna Heinz, Marienstr. 4. - Lagerhalter Heinrich Kengelmann und Elisabeth Wehmann, Kettenspeicherstr. 31. - Getreiter Franz Wilschbender und Marie Heje, Leuchtenburgerstr. 15. - Oberpostdirektor Gerhard Großkopf und Erise Baumann, geb. Wilm, Kolanstr. 28. - Buchbinder Wilhelm Möner und Marthe Schöl, Wägenburgerstr. 4. - Metallarbeiter Heinrich Godes und Sophie Käte, St. Jürgenstraße 20. - Geschäftsführer Alexandros Hadziannus und Elli Buch, Wemel. - Handlungsgeschäfte Friedrich Hoffmann und Anna Stille, geb. Kettmann, Steffensweg 103. - Scheurer Erich Kist und Erna Siemerz, Grünstr. 35. - Geschäftsführer Albert Giesecke und Elisabeth Kretzschmar, Poststr. 35. - Mäler Karl Hoff und Josefa Wittbofski, Begleitstr. 60. - Handlungsgeschäfte Paul Reumier und Frieda Kottm, Wägenburgerstr. 85. - Milchhändler Richard Schönmüller und Sophie Müller, Landwehrstr. 188. - Klempner Ernst Pantian und Henriette Grebe, Wägenstr. 72. - Scheurer Wilhelm Geislich und Sophie Bohne, geb. Wehber, Wehberstr. 72. - Arbeiter Hermann Steifels und Franziska Peyer, Golumbusstr. 21.
- 26. Ständesamt Bremen 5
- 27. Dezember, Matrose Andreas Wehling und Agnes Friedrichs, Jaberstr. 47. - Arbeiter Theodor de Groot und Frieda Kachner, Seelwiesenstr. 171. - Maurer Hans Schrauer und Helene Gumpmann, Heidbergstr. 24.



## 2 Massen-Versammlungen

Dienstag, 3. Januar 1933  
Casino, Pa. Pfister, Berlin

Mittwoch, 4. Januar 1933  
Kaffee Flora Pa. Pfister, Berlin

### Schauspielhaus

Heute 8, Ende 10.15, Serie A/15

#### In jeder Ehe

Komödie von Chesterton

Dienstag, Serie B/10

#### In jeder Ehe

Mittwoch:  
10. Sonder-Abonnement  
Der Riesenerfolg  
Da stimmt was nicht  
Schwank von Franz Arnold

### Aerzte-Tafel

Praxisverlegung:

Dr. med. Leisse

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden  
von Dobben 11 nach Dobben 4  
(nahe Remberlstraße)

### TANZ-SCHULE

G. Lampe

Knochenhauerstr. 27, oberer Saal

Beginn neuer Kurse für tanznuntdige Damen u. Herren, 8. u. 9. Januar, abends 8 Uhr, Honor. 12 Mk., Teilszahlung. Prospekt o. Anmeldungen bei Wolkenweber, Oberstraße 49, sowie im Unterrichtssaal. Kursdauer 3 Monate.

## Stadttheater

Seute,

Montag, 15.30, Geschlossene Vorst. für die Erwerbslosen: Dornröschen

20 Uhr, Geschlossene Vorst. für den Arbeits-Lid.-Ausst. Die toten Augen

Dienstag, 15.30 Uhr, Geschl. Vorst. f. d. Erwerblos.: Dornröschen

20 Uhr, 101. Abonnement-Vorstell.: In neuer Einstudierung Gabriel Schillings Flucht

Mittwoch, 15.30 Uhr, 41. Nachmittags-Vorstellung: Zum letzten Male: Dornröschen

20 Uhr, 102. Abomm.-Vorstellg.: Tango um Mitternacht

Donnerstag, 20 Uhr, 103. Abonnement-Vorstellung: Gespöttel Sinaida Vissitschikina Don Juan

Die Abonnementrate ist fällig

### Achtung Aluminium!

Töpfe und Kessel lötet Scheuermann, Buchstr. 37

Kauft nicht in Warenhäusern

### Beratung

zur Verhütung von Grundbesitzzwangsverläufen. Entschädigung auf zinsloser Basis durch die

### IDAG

Hamburg

Kostenlose Ausst. d. W. H. Kuhlmann v. d. Steiner 8/101. Telefon 458 22

Seriöse Mitarbeiter überall gesucht.

### Zu vermieten

1-2 möbl. Zimmer mit Ztr.-Heizg. Baden an 1 sol. Herrn bei Pg. Mohlanstr. 58

### Mietgesuche

fg. Mann sucht frdl. möbliertes Zimmer im Westen. Angeb. unter R 653 b. Verl.

### Ged. die

**NSD** wetter!

### Geschäftsstelle der NSBO

Geffinet von 9-13 Uhr und von 15-20 Uhr

Remberlstr. 31-32  
Domsheide 200 12

Bitte hier abtrennen und dem Verlag zuwenden!

Deutsche Schrift ausdrücklich erbeten!

Die Erledigung jeder Bestellung hängt von der Erfüllung dieser Bitte ab.

Herr/Frau/Fräulein

Beruf:

Wohnort:

zukünftige Post:

Strasse:

bestellt hiermit zur tausenden Lieferung ab

1 Exemplar NSD  
Bezugspreis monatlich RM 1.90  
durch Träger frei Haus bei Zustellung durch die Post 36 Pfg. Zustellgebühr.

den

Unterschrift:



## Spiele im Reich

Im Reich war das Programm auch nicht so umfangreich wie sonst. In Berlin fiel vor allem die 2-6-Niederlage von Herbst-BSG gegen Tennis-Borussia auf; vor 12.000 Zuschauern konnten die „Walden“ über die wenig überzeugende Mittelreife glatt erfolgreich bleiben. — Westdeutschland brachte eine „Vernichtete Flotte“: Meißner-Hof-Ball und Fremdbühnen-Spiele: In den Punktspielen siegte der VfL Bendorf über den VfB, Sitten glatt 4:2. Der Dülfelder SC kam nur zu einem Unentschieden 4:4 gegen Ratingen. Die beiden Tabellenführer am Niederrhein, Duisburger SV und Duisburger SV 08, trennten sich nach hartem Kampf 1:1. Das wichtigste Nationalspiel brachte einen Sieg von Sittorf über den Bonner SV. — In einem Gesellschaftsspiel triumphierte Schalle 04 über Schwarz-Weiß Offen glatt mit 4:1. — Süddeutschland hatte ebenfalls ein stark verkürztes Programm aufzuweisen. Am Bodensee fanden neben den beiden Meisterschaftsspielen, in dem Union Wädlingen Hähntig Karlsruhe mit 4:2 schlug und die Stuttgarter Kickers den Karlsruher SV glatt 5:2 ausschalteten, einige Nationalspiele: Der Wiener SC schlug die Städtischen vom Mannheim 4:0, während der Wiener SC mit 3:1 über Frankfurt Unentschieden spielte. Eine Nürnberg-Krefelder Kombination schlug Ludwigsfeld 2:1. In den Punktspielen wurde die VfL Offenbach glatt 4:0 in Baden über den FC Offenbach nach Schellenen geschlagen. In Mitteldeutschland war das Programm ausnahmsweise mal sehr klein. In Groß-Berlin unterlag die SpVgg. gegen den SV 99 mit 2:5. Dresden unterlag Überwald gegen die VfL von Saaz mit 0:3, während in Mitteldeutsch eine Kombination 1. Klasse die 1B-Saale 7:3 schlugen konnte. — Südostdeutschland hatte eine ganze Reihe Spielanlässe zu verzeichnen. Nur zwei Spiele fanden auf dem Programm: Saubert 09 schlug Reichelf Hinderburg 4:2, während die Dresdener Sportfreunde gegen Herbst-Verein 1:2 verloren.

**Norddeutschlands Fußball** für das am 8. Januar stattfindende Zwischenspielenpiel um den DFB-Pokal in Breslau sieht wie folgt aus: Blund, West-Nisse (sämmtlich HSV); Mohlmann-HSV — Ludwigsfeld — Odm-Kiel, Westrup — West (beide HSV) — Wilmshier-Kiel — Kops, Wedder-Vinsbittel — Wolbers-Mitula Hannover.

## Tennis

Die Ausschreibung der Hallentennis-Meisterschaften von Düsseldorf, die bekanntlich vom 25. bis 29. Januar in Bremen stattfanden, ist jetzt erfolgt. Nennungsfrist ist der 19. Januar 1933.

Der Deutsche Tennisbund hält am 19. 2. seine ordentliche Mitgliederversammlung 1933 in Heidelberg ab. In a. wird man sich auch mit dem deutschen Olympia 1936 und Amateurlagen beschäftigen.

## Tennis-Lehrkurse im Stadion

Für Anfänger beginnen jetzt wieder Grundlehrkurse im Weststadion, und zwar der 1. Kurss am Sonntag, 8. Januar, vom 11 Uhr, Frühkurs-Vorlauf Mitte, 1. Stod, Aufwärmen; ein 2. Kurss beginnt Sonntag, 5. Februar, ein 3. Kurss Sonntag, 5. März usw. — Schläger und Bälle werden für die Dauer des Unterrichts (etwa

1 1/2 Monate) kostenlos geliehen. Auskünfte und Beratung durch die Stadionverwaltung, Stadiontribüne, Zimmer 103, Hansa 406 73.

## Wintersport

Auch im Wintersport war am Neujahrstag das Programm nur sehr mäßig. Die meisten Vereinskämpfe fanden in den unglücklichsten Schneesituationen zum Opfer. Dem Springlauf auf der Hochalm gewann der Bayern-Kingener Vereine mit 35 und 40 Meter, während der Skiläufer von Celso gewonnen wurde in 1:18.6. In Trofa sprang Fritz Kaufmann 60 Meter und wurde Gesamtzieger vor Chiogna. Den weitesten Sprung zeigte jedoch der Grindelwälder mit 70 Meter. Einige Eishockey-Ergebnisse: Münsinger E. S. — E. S. Jungsbad 0:4; am nächsten Tage siegte Sauerbrunn 2:4; Brandenburg Berlin — Wiener E. S. 1:1; SC. Meiersee — Wuppertal 4:0.

Im Finale um den Springkrone fanden sich in Dabos gegenüber V.D. Prag und Innsbruck D. D. D. Trotz dreimaliger Verlängerung endete das Treffen in zwei Unentschieden 0:0. D. D. D. bezog sich schließlich, jedoch damit der V.D. Prag Gewinner des Springkrone ist.

## Radsport

Das Radsportprogramm war am Neujahrstag nicht sehr groß. In Münster gewann ein 75-Kilometer-Amateur-Mannschaftsläufers Team/Willing, während im Zeit- und Hegerhauptschritt Meitens best. Franz liegt sich. — In Basel gewonnen West/Pror. in einem Mannschaftsläufers Rennen über 103 km in 2:47:49 vor Sauer/Müller. — In den Wäldern in Paris beteiligten sich keine Deutsche. Ein Steherrennen wurde von Marzthal gewonnen, während bei den Hegerren Richard von Scherens und Garadin erfolgreich war.

## Rudern

Der Deutsche Ruderverein feiert in diesem Jahre sein 50-jähriges Jubiläum, das mit dem Rudern am 18.-19. März in Hamburg stattfindet.

## Vereinsmitteilungen

**Bremer Au-Altia-Club e. V.**: Montag, 2. Januar 1933, abends 8-9 Uhr, in der T. halle der Oberrealschule in der Dechantstraße (Eingang Oberstraße 27) „Selbstverteidigung“ im neuen Anfängerkursus und für Fortgeschrittene, unter Berücksichtigung der japanischen Verteidigungsmethode. Gäste willkommen!

**Bremer Sportfreunde von 1891 e. V.**: Die Jahreshauptversammlung des Vereins finden wie folgt statt: Reichardtstr. 11, 7. Januar, 20.30 Uhr, bei Fedden. Fußball-VfB. 9. Januar, 21 Uhr, bei Fedden. Hauptverein am 21. Januar, 20.30 Uhr, bei Fedden. Beiträge für 1933 in alter Höhe bis zum 15. Januar 1933 in der Geschäftsstelle einzahlen. Für alle Mitglieder Treffpunkt Mittwoch, 3. Januar, 20.30 Uhr, bei Fedden (gemühter Abend).

**Schwabhauser Turnverein von 1883.** Das Turnen der Männer-Abteilung beginnt wieder am Dienstag, 3. Januar. Sonntag, 8. Januar, Turnfahrt nach Dobbs Sommergarten. Einreichungsfrist bis Dienstag in der Turnhalle.

## Hockey Halbzeit in der Spielserie 1932-33

Die erste Hälfte der Spielzeit 1932-33 ist mit dem alten Jahre zu Ende gegangen. Gerührt hat vor allem das Bad Wetter in der Herbstperiode für den schönen Spielfeld recht günstig war, jedoch größere Anfälle, wie in den vergangenen Jahren, kaum vorkamen. Es konnten fast alle angelegten Spiele durchgeführt werden. Hoffen wir, daß auch die Frühjahrsperiode unserer Hockey-Club gleich günstig sein wird!

Wirft man einen Blick auf die Spielstärke der Clubs in unserer Hockeyserie, so sehen wir, daß in der Stadt wie auch in der Provinz erstig an der Steigung der Spielstärke der einzelnen Clubs gearbeitet worden ist. Neben der unferen VfL anhängt auf unsere Heimstätte. Der VfL zur Sahr hat zwar bis jetzt noch einmal alle Angriffe erfolgreich abzuwehren können, doch sind in der Männer-Turn-Verein von 1875 und der Hockey-Club Horn zu gefährlichen Gegnern geworden. Die Zeiten, in denen der Club zur Sahr auf einmiger Höhe stand, sind Golt sei Dank, im Interesse des Bremer Hockeysports, vorüber. Bremen kann sich jetzt erdreißelstocher auf eine größere Spitzengruppe stellen. Club zur Sahr zeigt Start bei Beginn der Herbstperiode, ließ sich Hoffnungen auf allerbeste Leistungen, Bremens auf allerbeste Leistungen gegen VfL das beste Resultat, während es gegen Ulfenhorst und Hardelebude nicht ganz reichte. Für den S. C. Hannover war das in Bremen erzielte 1:1 äußerst schmerzhaft. Großspieltage 0:5 Niederlage vor wenigen Sonntagen, läßt uns auf ein erfolgreiches Abgehen im Frühjahr 33 hoffen. Bades VfL kann mehr als die Resultate belegen, vor allem wenn der Wühr-Turn, der seit dem Fortgang von Sauerfens des Schmerzenskind der Mannschaft ist, sich endlich wieder mit größeren Leistungen auszeichnet. Die übrigen Mannschaftsteile sind besetzt. Der M. T. B. v. 75, neben VfL der erfolgreichste Mannschaft in der Herbstperiode, empfangt in den letzten beiden Spielen zwei unerwartete Schläge, die Mannschaft scheint überfordert zu sein, außerdem hat die VfL Torhüterinnen. Die größere Spielweise, welche durch die Festtage bedingt ist, gibt der Mannschaft Zeit, die Torwartfrage richtig zu lösen und sich zu erholen, so daß bei Wiederbeginn der Spiele frisch aus neue Wert gegangen werden kann. Die VfL ist schnell, lung und verständig über einen starken Gegner. Die Verteidigung hierin unbedarft der von den Fansen kommenden Torwart Setel sein. Horn spielt ein frisches, ungetriebenes Hockey und ist eine reine, starke Kampfmannschaft, die in den kommenden Spielen mit neu gewonnenem Selbstvertrauen ihren Mann stehen wird. Münster haben die Horner einen starken Anhang, der bei schweren Spielen stets zur Stelle ist und so der Mannschaft einen starken Rück-

halt gibt. Leider sind nicht alle in der gleichen glücklichen Lage, eine solche Unterstützung zu haben. VfL's anfänglich guter Start ließ berechtigete Hoffnungen offen, doch ist die VfL in letzter Zeit mehr und mehr zurückgefallen.

Sollte bezüglich bei dem großen Spielmaterial, der VfL bekanntlich die meisten Heranwachsenden von allen Bremer Clubs, sein befähigter Mann zu finden sein? Im Interesse des Bremer Hockey wollen wir auf eine baldige, glückliche Lösung hoffen. Der S. C. Delmenhorst hat sich sein herausgemacht und drängt gewaltig nach vorn. Müllrig wird in der Amateurliga am Aufbau gearbeitet und sollte deshalb der Erfolg auch nicht ausbleiben. Der Weser Hockey Club hat sich von den anfänglichen Schwäche wieder erholt und zeigt wieder bessere Spiele. Die Verleihung, anfänglich der schwächste Mannschaftsteil, ist neu erhardt und so wird das Mannschaftsbild einheitlicher und stärker, die Spieler müssen sich jetzt allerdings anstrengen, den nachrückenden Hansa e. V. C. zurückzuführen, denn glückliche Arbeit erfolgt an der Steigung seiner Spielstärke und kommt langsam nach vorn. Der VfL dieser Club ohne Spiel und hofft somit stets auf fremden Klagen spielen. Hoffentlich löst die Zeit auch dieses unerwünschte Problem. Und nur noch die Rede der Sahr, die bestimmt nicht auf den letzten Platz gerät, denn die VfL ist gegen die Bremer Clubs teilweise recht erfolgreich gewesen. Die Mannschaft ist allerdings sehr unbedarft und spielt nicht mehr die große Rolle, wie früher, im Bremer Hockey, doch müssen sich die ersten Mannschaften aber bitten, die VfL im Spiel zu leicht zu nehmen, es ist in der Herbstperiode schon verhältnismäßig häufig gegeben.

Von der Provinzheringen spielen die Mittelheimshaberer Friesen die größte Rolle. Neuesterfristig wird am Ende der Hockey-Serie betrieben und erfreulicherweise mit gutem Erfolg. Die neugegründete Marine-Offiziers-Mannschaft gibt einen starken Disziplin für Kritik ab und das ist gut, denn „Konkurrenz hebt das Geschäft“. In Oldenburg gibt es zwei Vereine, den SV. Oldenburg und den VfB. Oldenburg, von denen man allerdings nicht allzuviel erwarten sollte, denn in vergangenen Jahren waren die Provinz nach Oldenburg sehr beliebt und auch interessant. VfB. Bremerhaven plant einen zögern Spielvertrieb mit Bremen und wird hier auch gern gesehen, denn der Club besteht aus talentvollen Sportleuten. Ehrenmitglied des VfL der Club erstmalig im neuen Jahr eine zweite Herrenmannschaft stellen. Von dem neugegründeten Varel e. V. C. und von dem S. C. Spiekerroog, dem Vorposten des Hockey in der Provinz hört man jedoch nur selten etwas. Und nur der Verein, den der Bremen am meisten am Herzen liegen sollte, der S. C. Grün-Weiß, Wegelaf. Schade, daß der Verein, der nach 2 Jahren 6 Mannschaften (3 Herren, 2 Damen und eine Frauenabteilung) hatte, wegen zu geringer Unterstützung der Bremer Clubs angeht werden mußte. Gelehrter Sportgeist der Wegelafers ließ den Verein aber jetzt neu erfinden und hoffentlich werden diesmal des öfteren Bremer Mannschaften den Weg nach Wegelaf finden, damit es auch hier wieder andurigt geht. Dm.

## Fußball 1932-1933

Der Deutsche Fußballbund spricht in seiner Jahresberichtschrift von den Wälden der Zeit, die auch die Fußballbewegung und ihre Glieder, die Vereine, getroffen hätten, und wünscht für 1933 eine Vertiefung des Sportgedankens, vielmehr auf höherer Basis, den Zeitverhältnissen entsprechend. Nun, rein äußerlich kommen die Wälden der Zeit im Fußballsport gar nicht zum Ausdruck, denn die Bittern lassen einen Ausblick erkennen, aber man muß dabei bedenken, daß sie zum Teil ja noch Wälden der vorjährigen Saison sind und auch diese noch wieder spiegeln, und daß die Gestaltung im letzten dem schimmern aller Notjahre, erst im nächstjährigen Jahresberichtsbericht des D. F. B. zum Ausdruck kommt. Betrachten wir diese Bittern einmal näher.

Die Zahl der im D. F. B. zusammengeschlossenen Fußballvereine ist von 8000 auf 8600 gestiegen. Auch die Zahl der Mannschaften ist erheblich größer geworden; um 4000 mehr als im Vorjahr, jetzt 34.000. Wichtig ist die Zahl der Mitglieder geworden; 29.000 mehr, eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre, die die Gesamtstärke wieder auf über eine Million anheben ließ. Mit 1.025.000 nimmt sich die Zahl recht stattlich aus, und der Ruf des D. F. B., der größte Sportverband der Welt zu sein, ist unerschütterlich. An ausgetragenen Spielen sind 695.000 registriert, also auch hier 22.000 mehr. Das ist eine stolze Ziffer und widerlegt die Annahme, daß die Sportvereine zu wenig aktiven Betrieb und eine zu große Zahl von Wäldern hätten. Weniger erfreulich als diese Entwicklungsziffer ist auch hier ein Fortschritt festzustellen, er ist aber in Wirklichkeit nicht da. Die sportlichen „Erfolge“ des D. F. B. bleiben nach wie vor bescheiden, gemessen an dem, das die anderen Natio-

nen geleistet haben. 1931 wurde aus 7 Länderkämpfen nur ein in Sieg hineingetragen — bei drei Unentschieden und drei Niederlagen. Im letzten Jahre zeigt der „erweiterte“ Rekord drei Siege auf 5 Spiele. Gegen die Schweiz wurde 2:0 gewonnen, gegen Finnland 4:1, gegen Schweden 4:3. Der Schweiz trat Deutschland zu einer Zeit entgegen, als die Eidgenossen noch nicht ihre Erfolge gegen die Tschechen und die Ungarn erkämpft hatten, und die Schweden stehen im europäischen Fußballkonzert ziemlich am Schluss der stärkeren Gruppe. Wladimir bleibt die abschließende Niederlage gegen Holland, das in seinen Trainingsspielen von zweifelslosen englischen Mannschaften geschlagen wird. Erfreulicherweise hat sich der Deutsche Fußballbund zu dem Standpunkt durchgerungen, daß die zu häufige Transparenznahme der Internationalen ihre Kampfkraft lähmt. Eine „Wartungsfrist“ tue not! Wer zu sehen war von einer Verletzung der deutschen Nationalität noch nicht viel.

Die Hauptkämpfe mit der Wälden spielen ausfallslos, allerdings nicht feinen Mannschaftensehlungen, sondern dem „erweiterten“ System in der Spielerausbildung“ bel. „Das Spielssystem der Landesverbände ist schuld“, sagt Prof. Glaser, „die zu großen Klassen schaffen mittel-mäßige Verbändekämpfe, in denen die jungen Talente verkümmern, weil der Anreiz und die Kampfnötwendigkeit fehlen. Der Deutsche Fußballbund ist aber zu schwach, um nach dieser Richtung hin in das Gebirge seiner Verbände einzugreifen.“ Was ist die Schlüsselrolle? Wir werden wohl noch ein Wechesen Niederlagen in Länderkämpfen hinnehmen müssen, bevor die eigene Notwendigkeit zu einer systematischen Erziehungsarbeit im Fußballsport ansetzen ist.

Der Auslandsfußballverkehr mit den Vereinen hat sich — trotz der einschneidenden Devisenbestimmungen — weiter entwickelt. Es wurden 951 Spiele mit ausländischen Vereinsmannschaften gespielt, von denen 402 gewonnen und 405 verloren wurden, während 144 unentschieden blieben. Bei weitem am häufigsten war der Spielverkehr mit der Tschechoslowakei, am erfolgreichsten der mit der Schweiz und Holland, und am wenigstens erfolgreich der mit Österreichs Vereinen.

Deutsche Schiedsrichter sind zu 14 Länderkämpfen ins Ausland gerufen worden. Wenn man denkt, daß allein Dr. B. A. v. S. 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3



# Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

## Jahresrückblick

# Die Wirtschaftskatastrophe 1932

## Letzte verzweifelte Experimente der Liberalisten

Mögen die Zeitungen liberalistischen Geistes bei ihrem Rückblick auf das verfllossene Jahr von „schlechter Konjunktur“, von „schwerer Krise“ und von „anhaltender Depression“ sprechen, wir können die Ereignisse nur als eine Katastrophe bezeichnen. Wenn über ein Drittel des gesamten deutschen Volkes nicht mehr das Existenzminimum zum Leben besitzt, dann kann man nicht zur Charakterisierung dieses Zustandes die üblichen Bezeichnungen aus dem Wortschatz der Wirtschaftswissenschaft heranziehen. Es handelt sich um mehr; um den Zusammenbruch einer alten Weltanschauung und um den Durchbruch einer neuen Ordnung.

### Die antikapitalistische Sehnsucht

Es ist kein Zufall, wenn sich die breiten Massen des deutschen Volkes auch 1932 weiter abkehren von der bisher die Ereignisse bestimmenden Weltanschauung des Liberalismus, zu der der Marxismus, die Reaktion und der Kapitalismus in gleicher Weise gehören; denn sie sind alle Abkömmlinge der liberalistischen Denkweise. Es ist aber bezeichnend, wie geistig verkatert der größte Teil un-

serer heutigen Führungsschicht der Wirtschaft ist, wenn ihnen diese antikapitalistische Sehnsucht von 95 Prozent des deutschen Volkes kaum etwas zu sagen hat. Sie will noch nicht einmal zugestehen, daß sich unter den 95 Prozent des deutschen Volkes auch wirtschaftliche Führernaturen befinden. Sie streitet einfach immer und immer wieder mit einer nicht zu überbietenden geistigen Arroganz all denen, die nicht Wirtschaftsführerposten innehaben bzw. sich nicht zu ihren Grundsätzen bekennen, jede Kenntnis der Wirtschaftspraxis ab. Selbst eine so erschütternde Tatsache wie das Anwachsen auf 10 Millionen Arbeitslose 1932 kann ihre Gesinnung nicht ändern. Sie merken scheinbar nichts von dem neuen Ethos, das im Zukunft in der Wirtschaft Geltung habe wird: Gemeinnutz geht vor Eigennutz. Sie wollen nichts wissen von der berufsständischen Gliederung, sondern halten fest an der überlebten und versagenden Gewerbefreiheit. Sie fechten weiter für den nur noch Schaden bringenden Freihandel und lehnen es ab, der weltwirtschaftlichen Verflechtung der Völker einen neuen Sinn und eine neue Form zu geben.

beitslosigkeit. Wenn die prozentuale Steigerung 1932 etwas nachgelassen hat, so ist das nicht eine Folge der Ankurbelungsversuche der verschiedenen Reichsregierungen, sondern eine Auswirkung der Tatsache, daß sich der Sturz ja nicht ins Uferlose fortsetzen kann. An dieser Stelle weisen wir besonders darauf hin, daß die Zahl der „unsichtbaren“ Arbeitslosen laut Angabe des IHK 1929 noch ganz minimal war. Sie betrug Anfang des Jahres 1932 etwa 1 Million und betrug Ende 1932 2 Millionen. Gegenüber dem Ausweis der offiziellen Statistik von 5.604.000 Arbeitslosen ergibt sich also schon auf diese Weise eine Zahl von fast 8 Millionen Arbeitslosen, denn es müssen auch die 285.000 Arbeitslose berücksichtigt werden, die zur Zeit im freiwilligen Arbeitsdienst Unterschlupf gefunden haben. Es stellen sich somit die Zahlen der in der offiziellen Statistik ausgewiesenen

Arbeitslosen für Ende 1931 auf rund 5.500.000 und für 1932 auf rund 6.000.000. Geht man von den Gewerkschaftsstatistiken aus und legt deren Ergebnisse auf die gesamte Arbeitnehmer-schaft um, so gelangt man auf rund 9 Millionen. Und wenn man schließlich zu den eigentlichen Arbeitslosen, d. h. zu den Unterstützungs- und Wohlfahrtsempfängern noch Kleinstrentner und ähnliche Kategorien hinzunimmt, so ergibt sich, daß ganz Deutschland rund 10 Millionen Arbeitslose hat, d. h. Personen, die arbeitswillig und arbeitsfähig sind, die aber infolge der herrschenden Wirtschaftsverhältnisse keine Arbeit finden können und gezwungen sind, von Unterstützungen zu leben, die selbst das niedrigste Existenzminimum nicht erreichen. Diese 10 Millionen machen zusammen mit ihren Familienangehörigen mindestens ein Drittel des deutschen Volkes aus.

### Der Lohnraub im Jahre 1932

Es wird so gern von gegnerischer Seite darauf hingewiesen, daß Löhne und Preise in etwa gleichem Maße im Laufe des letzten Jahres gefallen sind. Als Beweis dafür führt man den fast parallelen Verlauf des Lebenshandelsindex, des Großhandelspreis-Index und des Tariflohn-Index an. Dabei wird folgendes außer acht gelassen: Für die Senkung des Lohn- und Gehaltsniveaus der Arbeitnehmerschaft ist nicht nur die Herabsetzung der Tarifstundenzölne bzw. der tarifmäßigen Monatsgehälter ausschlaggebend, sondern daneben die Aenderung der Akkordsätze, die Heraussetzung der Sozialbeiträge, die Erhöhung der direkten Steuern, die Kurzarbeit, der Wegfall der Ueberstunden und die Streichung der außertariflichen Sonderzulagen, sowie Jubiläums- bzw. Weihnachtsgratifikationen — ganz zu schweigen von der Zunahme der Arbeitslosigkeit.

Ganz anders sieht die Situation jedoch aus, wenn man das Fallen der Kurse des Lohnsteuerankommens in Deutschland betrachtet, das doch ein Spiegelbild des Gesamteinkommens der deutschen Arbeitnehmerschaft darstellt. Nach dieser Kurve beträgt der Sturz des Lohnsteuereinkommens von 1931 bis 1932 50 Prozent, während er unter Zugrundlegung der durchschnittlichen Tarifstundenzölne für die gleiche Zeit nur 20 Prozent beträgt. Klarer und eindeutiger kann der Lohnraub nicht bewiesen werden.

den auch der städtische Grundbesitz sowie der gewerbliche Mittelstand; und ein Blick in die Bilanzen der Aktiengesellschaften der Industrie zeigt, welche Lasten an Zins- und Tilgungsquoten da mit herumgeschleppt werden (Wir haben darüber in der BNZ wiederholt praktische Beispiele gebracht) und eine Gesundung unmöglich machen. Nur der Nationalsozialismus wird es fertig bringen, den maßgebenden Einfluß der Hochfinanz auf unsere Politik und Wirtschaft zu beseitigen und damit die Brechung der Zinsnechtschaft durchzuführen.

### Das I. f. K. zur Lage

Das Institut für Konjunkturforschung charakterisiert in seinem jüngsten Wochenbericht die Wirtschaftslage in Deutschland — vom rein konjunkturellen Gesichtspunkt aus gesehen — dahingehend, daß die Talsohle der Krise erreicht ist. Es schreibt dann wörtlich: „Die Frage ergibt sich, wie lange die Wirtschaft in diesem Übergangsstadium verharren wird, wie lange die Depression dauert.“

Mit anderen Worten, das wirtschaftliche Elend ist, soweit man die rein wirtschaftlichen Faktoren in Betracht zieht, kaum noch zu überbieten. Das Institut für Konjunkturforschung läßt die Frage offen, wie lange dieser Tiefstand anhalten wird. Es ist sich ohne Zweifel bewußt, daß die Überwindung dieses katastrophalen Tiefstandes vorwiegend von anderen als wirtschaftlichen Faktoren abhängig ist.

Der Hauptfaktor ist die innenpolitische Konsolidierung Deutschlands. Dies wiederum ist nur möglich, wenn der politisch größte, bestorganisierte und befähigste Teil des deutschen Volkes führend den Aufbau in die Hand nimmt. Es wird erst von dem Tage mit Deutschland aufwärts gehen, an dem Adolf Hitler die Macht übernimmt. B.

### Ämtliche Devisen-Kurse

vom 31. Dezember  
Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires .....	0,858	0,862
Canada .....	3,705	3,714
Istanbul .....	2,008	2,012
Japan .....	0,869	0,871
Kairo .....	14,35	14,40
London .....	13,98	14,02
New-York .....	4,209	4,217
Rio de Janeiro .....	0,269	0,271
Uruguay .....	1,648	1,652
Amsterdam .....	169,18	169,52
Athen .....	2,138	2,202
Brüssel .....	58,29	58,41
Bukarest .....	2,488	2,492
Budapest .....	—	—
Danzig .....	81,72	81,88
Helsingfors .....	6,134	6,146
Italien .....	21,55	21,59
Jugoslawien .....	5,574	5,586
Kannas (Kowno) .....	41,88	41,95
Kopenhagen .....	72,43	72,57
Lissabon/Oporto .....	12,76	12,78
Oslo .....	72,03	72,17
Paris .....	16,42	16,46
Prag .....	12,465	12,483
Reykjavik .....	63,19	63,31
Riga .....	79,72	79,85
Schweiz .....	80,95	81,11
Sofia .....	3,057	3,063
Spanien .....	34,39	34,45
Stockholm .....	76,32	76,48
Tallin/Reval .....	110,59	110,81
Wien .....	51,95	52,05

### Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 31. Dezemb. in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,6250 RM, für ein Gramm 2,78506 RM.

### Die Elendsflut wuchs 1932 weiter

Die Masse des Volkes hält sich bei der Beurteilung ihrer Wirtschaftsführer eng an die Tatsachen. Sie sieht die riesengroße Arbeitslosigkeit und die Unfähigkeit der bisher tonangebenden Wirtschaftsführer, sie zu beseitigen. Sie fällt es instinktiv als freventliche Verletzung des höchsten Freiheitsrechts des Menschen, sich sein Leben durch Arbeit erhalten zu können, auf. Sie fordert einen Ausgleich zwischen Arbeitslosigkeit und Arbeitsmöglichkeit.

nalsozialistische Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen Hauptbestandteile die Brechung der Zinsnechtschaft, die Umschuldung und die Verstaatlichung des Geld- sowie Kreditwesens sind, die Arbeitslosigkeit beseitigen wird; und mit diesem Erfolg wäre die liberalistisch-kapitalistische Weltanschauung restlos erledigt.

### Illusionen des Jahres 1932

Dr. Brüning rannte der Illusion nach, durch eine forcierte Deflation eine Exportförderung erzielen und die Wirtschaft somit halten zu können. Herr von Papen lebte in dem Wahn, durch Anreizung der Privatinitiative der Unternehmer den so tief in den Dreck geratenen Wirtschaftskarren herausbringen zu können. Herr Schleicher gibt sich der unmöglichen Hoffnung hin, durch ein Programm der Halbheiten und Grundsatzlosigkeiten Rettung bringen zu können.

### Eine dünne Schicht beherrscht die Wirtschaft

Typisch an allen wirtschaftlichen Plänen der verschiedenen Regierungen des abgelaufenen Jahres ist die Tatsache, daß jede aus dem reichen Ideenschatz des Nationalsozialismus Gedankengänge entlehnte. Es ist bereits so weit, daß keine Reichsregierung sich traut, ein Wirtschaftsprogramm vorzulegen, das nicht nach außen hin nationalsozialistisch verbrämt ist. Wir erinnern an Brünings Versuch der Zinsenkung, die eine Art Brechung der Zinsnechtschaft vorläuschen sollte, an Papens Konstruktion der Steuergutscheine, die an die Federnchen unverzinslichen Staatskassenscheine anklängen, und an Schleicher-Gerekes Arbeitsbeschaffungsprogramm, das bekanntlich ursprünglich eine Reihe nationalsozialistischer Gedankengänge enthielt. Mit diesen Mitteln glaubt eine dünne Herrenschicht herrschen zu können. Besonders Herr von Schleicher hat betont, daß er weder Kapitalist noch Sozialist ist. Er glaubt also Meiste zu sein in der Ausspielung der Gegner von links und rechts — wenn wir einmal diesen Ausdruck gebrauchen sollen — und will sich scheinbar auf diese Weise als Tertius gaudens am Ruder halten.

### Das A und O der Katastrophenbekämpfung

Damit kommen wir zu den letzten Ursachen der Aussichtslosigkeit der Krisenbekämpfung 1932 durch die letzten Reichskanzler, die sich in den letzten Monaten des verflossenen Jahres immer schärfer herauskristallisiert haben und die kurz wie folgt umrissen werden können: Es regiert nur eine dünne Schicht, während der größte geschlossene Teil des Volkes, der zugleich der aktivste ist, absichtlich ausgeschlossen wird.

### Die wirtschaftlichen Barometer

Nunmehr wollen wir einen kurzen Ueberblick an Hand der bedeutendsten wirtschaftlichen Tatsachen für das abgelaufene Jahr geben. Im Vordergrund stehen dabei die Arbeitslosigkeit und die Löhne, dann folgen als Objekte der Wirtschaft die Waren und am Schluß der Kapital- sowie Geldmarkt.

### 10 Millionen Arbeitslose

Die beigelegte graphische Darstellung gibt einen Ueberblick über die Zunahme der Ar-

### „Vorbilder“

Aber die antikapitalistische Sehnsucht weiter wurzelt ebenso sehr in der nackten Tatsache der riesengroßen Arbeitslosigkeit als in den Vorbildern, die ihnen von den Wirtschaftsführern gegeben werden. Sie beurteilen das System nach seinen geistigen Trägern. Das Volk sieht auf der einen Seite die Arbeitslosigkeit von 10 Millionen und auf der anderen Seite immer noch die Rieseneinkommen vieler Führer des heutigen Wirtschafts-Systems, und es vergleicht diese Gehälter mit den erfolglosen Bemühungen, das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit beispielsweise nur an die Gehälter der Bankdirektoren der Hochfinanz, die auch heute noch zwischen 10.000 und 20.000 Reichsmark pro Monat schwanken. Desgleichen stellt die Masse immer wieder ganz nahe liegende Betrachtungen an zwischen den Reden über den „ehr samen“ Kaufmann und zwischen den immer wieder neuauftretenden Wirtschaftsskandalen. Wir nennen nur aus den letzten Monaten von 1932 Schäfer, Kahn, Wriedl, Krone, Brölat u. a. m. Schließlich vergleicht der einfache Mann immer wieder die vielversprechenden Reden von dem sozialen Verständnis gewisser Wirtschaftsführer mit ihren Taten, durch die nicht nur kein Brot beschafft wird, sondern darüber hinaus noch Renten, Unterstützungen und Löhne bis weit unter das Existenzminimum abgebaut werden, wie wir es 1932 erlebt haben.

### Das Jahr der „Pläne“

Die abwirtschaftenden Systeme hatten daher in diesem Jahr mehr denn je das Bedürfnis, zu zeigen, daß „etwas“ zur Behebung der Not geschehe. Das Jahr begann mit der rückstillosen Fortsetzung des Deflationswahnens durch Dr. Brüning. Alles wurde gesenkt: Preise, Löhne, Mieten, Zinsen. Der Erfolg war null. Papen trat mit seinem bekannten Ankurbelungsplan hervor, in dessen Mittelpunkt die Steuergutscheine zur Behebung der Privat-Initiative standen. Diese Steuergutscheine wurden zwar von der Industrie und von den Banken freudig entgegengenommen, aber eine Belebung der Wirtschaft wurde nicht erzielt. Und dann kam Ende des Jahres Reichskanzler v. Schleicher, der den Papen-Plan zwar beibehielt, aber das Schwergewicht etwas mehr auf die Seite der Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand verlegte. Er schuf auf diese Weise ein geradezu grandios anmutendes Durcheinander eines Programms.

### Hysterische Angst

Nur eines tat man im letzten Jahre nicht: man ließ Adolf Hitler nicht an die Macht, damit er sein Arbeitsbeschaffungsprogramm durchführen konnte. Man weiß, daß das natio-